

# Dölf Mettler (Appenzell, 1934-2015)

Autor(en): **Rechsteiner, Rolf**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **143 (2016)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

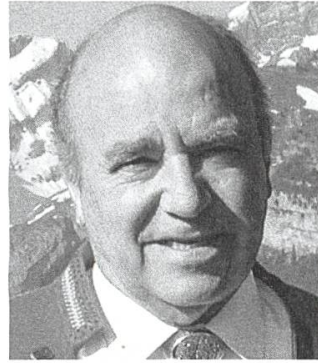
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dölf Mettler

(Appenzell, 1934–2015)

ROLF RECHSTEINER, OBBEREGG



(Bild: zVg.)

Am 15. Oktober 2015 schloss sich der Lebenskreis des Bauernmalers, Sängers und Chormusikers Dölf Mettler im 81. Altersjahr. Sein kulturelles Schaffen wirkt nach in einer grossen Zahl von Bildern, Tonträgern und Kompositionen, die ihm 1982 den Goldenen Tell, 1998 den Goldenen Violschlüssel und 2009 den Innerrhoder Kulturpreis eingetragen hatten.

Dölf Mettler war ein Wahl-Appenzeller. Geboren 1934, wuchs er in einem Kinderheim im Toggenburg und bei Pflegeeltern auf. Sein erstes eigenes Geld verdiente er sich als Knecht in Waldstatt; er finanzierte sich aus eigener Kraft die Ausbildung zum Textilzeichner. Seine künstlerische Ader, seine ruhige Hand und sein Auge für das Schöne waren das Rüstzeug für sein bildnerisches Schaffen, das er ab den 1970er Jahren hauptberuflich betrieb.

Wenn er in seinen Jodelliedern und in den Motiven seiner Bauernmalerei Modernes und wenig Erfreuliches ausklammerte, dann nicht, weil er die Wirklichkeit verdrängte, sondern weil er die für ihn wichtigen Werte hochhalten wollte. Dölf Mettler war durchaus ein moderner Mensch, und er war bis ins hohe Alter aktiv. Noch zu seinem 80. Geburtstag richtete er eine viel beachtete Ausstellung im Spital Appenzell aus. Dann zwang ihn die angeschlagene Gesundheit in den Ruhestand.

Berühmt wurde Dölf Mettler weit über die Ostschweiz hinaus als Dirigent und Sänger. Wie das Zeichnen faszinierte ihn früh auch die Musik. Als junger Mann spielte er die Klarinette und später zusätzlich andere Instrumente in Tanzkapellen. Sein liebstes Instrument war ihm aber die Stimme. Zunächst als Mitglied in Jodelformationen, dann als Chorleiter, Komponist und Arrangeur pflegte er das schöne Lied. Seine Melodien berühren bis heute. Gegen 190 Lieder hat er komponiert, und rund 140 Tonträger entstanden unter seiner Mitwirkung. Chorwerke aller Stilrichtungen hat er für Frauen-,

Männer- und Kinderstimmen sowie für gemischte Chöre bearbeitet – es sollen gegen 400 sein. Er war ein begnadeter Jodler, hat Formationen wie die Hobbysänger (1974) und die «Singmeedle» (1984) gegründet und etliche weitere geleitet, etwa den Männerchor «Alps-tee Brülisau» und das «Schötzechörli Stein». Er rief die Jagdhornbläsergruppe Appenzell ins Leben und war Mitglied der Musikkommission des Appenzellischen Sängerverbandes. Dölf Mettler hat viel Anerkennung und Dankbarkeit erfahren – nicht nur rund um den Säntis, auch in grossen Teilen der Schweiz – vor allem für sein musikalisches Wirken.

Anlässlich seines 75. Geburtstags schenkte er der Bevölkerung in einem Galakonzert noch einmal einen vielfarbigen Strauss schöner Gesänge. Der damalige Landammann Carlo Schmid fasste in seiner Laudatio zusammen, was Dölf Mettler ausmachte: «weit überdurchschnittliche Kreativität, zähe Schaffenskraft, Lebenserfahrung und Lebensweisheit und ein gerüttelt Mass an Gemeinsinn.»

Landammann Roland Inauen nannte ihn 2012 anlässlich einer umfassenden Sonderausstellung im Museum Appenzell eine «kulturelle Instanz». Im gleichen Jahr wurde er im Heft 139 der Appenzellischen Jahrbücher porträtiert ([www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=ajb-001:2012:139#48](http://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=ajb-001:2012:139#48), S. 43f.).